

# WILLKOMMEN DAHEIM!

Thüringen verzeichnet zum ersten Mal seit 15 Jahren mehr Zu- als Abwanderer. Die meisten Heimkehrer sind junge Leute, die nach einem Aufenthalt in der Ferne nach Hause zurückkehren. Wir sprachen mit sechs von ihnen über die Gründe ihres „Rübermachens“ und wie sie empfangen wurden

**D**as grüne Herz Deutschlands ist als Lebensmittelpunkt für junge Menschen und Familien beliebt wie lange nicht. Erstmals seit 1996 verzeichnete Thüringen mehr Einwanderer als Abwanderer. Konkret heißt das: Im letzten Quartal 2011 zogen 11471 Menschen in den Freistaat, 11028 verabschiedeten sich. Eine positive Differenz von 443. Keine große Zahl, zugegeben, und doch bezeichnen viele sie als Beginn einer Trendwende. Auch wenn es über das ganze

Jahr 2011 betrachtet mit rund 43000 immer noch mehr Abwanderer als Zuwanderer (39000) gab, sind das doch deutlich weniger Abgänge als all die Jahre zuvor.

**Optimismus.** Thüringens Wirtschaftsminister Matthias Machnig (SPD) ist zuversichtlich: „In einigen Jahren ist es sicher möglich, die Abwanderung ganz zu stoppen und mehr Zuwanderer ins Land zu holen. Vielleicht schon bis Mitte des Jahrzehnts.“

Städte wie Erfurt, Jena, Eisenach, Gotha und Gera machen es schon mal vor: Dort registrierte man bereits 2011 mehr Zuzüge als Abwanderungen. Nun müssen noch die anderen Thüringer Regionen nachziehen.

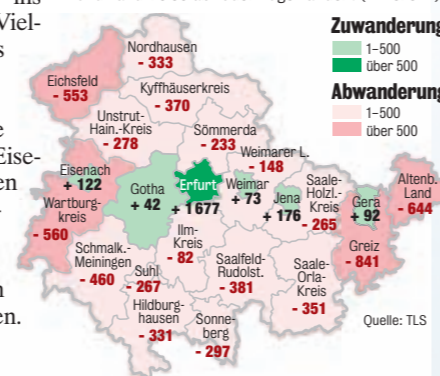
**Heimkehrer.** Auch einige Regionen von Sachsen und Brandenburg verzeichnen wieder mehr Zuzüge. Die größte Zahl der Zuwanderer bilden aber nicht mehr Studenten auf der Flucht vor hohen Studiengebühren, Ausländer oder westdeutsche Rentner, die in den neuen Ländern günstig ihren Lebensabend verbringen wollen. Nein, es sind die Rückkehrer: Menschen zwischen 25 und 40, die aus beruflichen Gründen ihrer ostdeutschen Heimat irgendwann den Rücken zugewandt hatten und nun – allein oder mit Kind und Kegel – zurückkommen.

## Erfurt, Eisenach, Jena und Gotha locken

Schätzungen zufolge leben derzeit etwa 1,5 Millionen Ostdeutsche in den alten Bundesländern. Laut einer Studie des Leibniz-Instituts für Länderkunde können sich 80 Prozent von ihnen gut vorstellen, wieder in die Heimat zu ziehen. Jeder Zweite hat schon erste Schritte eingeleitet.

## Beliebte Städte

So viele Menschen sind 2011 in Thüringer Städte und Landkreise ab- oder zugewandert (Differenz)



## „Die Leute hier sind offener und sympathischer“

**David Miltner, 31.** Der studierte Kommunikations- und Medienwissenschaftler hat gerade erst seine Koffer ausgepackt. Anfang September kehrte er nach Jena zurück. Hier wuchs er auf, hier lebt seine Familie, hier hat er studiert und hier sind seine Kumpels und seine Band. Vor anderthalb Jahren war er aus beruflichen Gründen nach Bielefeld gezogen. Richtig wohl hat er sich dort jedoch nie gefühlt. David: „Das war einfach nicht mein Menschenschlag. Hier sind die Leute viel offener und sympathischer und nicht so verstockt wie dort.“



## „In Thüringen fühle ich mich am wohlsten“

**Anne Stiebich, 35.** Bereits zweimal hat die diplomierte Augenoptikerin ihre Heimat Jena verlassen – und zweimal kehrte sie zurück. Erst ging's nach der Lehre 1999 nach Bad Homburg. Zum Studieren kehrte sie dann zurück nach Jena. Nach Studienende, 2008, zog Anne Stiebich wegen eines Jobs zähneknirschend nach Aschaffenburg, besuchte aber alle zwei Wochen ihre Heimat. 2010 konnte sie beruflich in Thüringen Fuß fassen. Seit 2011 arbeitet sie nun für ein Jenaer Optik-Unternehmen. Anne: „Ich fühle mich hier einfach am wohlsten.“



## „Durch die Uni spürt man internationales Flair“

**Patricia Eszlinger, 33, Michael Engler, 32.** Nach dem Studium in Jena und dem ersten Job zog es die Marketing-Expertin in die Welt: Washington, Paris, Berlin. Doch vor vier Monaten verlagerte sie ihr Home-Office zurück nach Jena. Der Liebe wegen... Auch ihr Freund Michael, Wirtschaftsberater, hatte Jena 2004 mal Richtung Frankfurt/ am Main verlassen, doch schon ein Jahr später kam er wieder, startete beruflich durch. Patricia: „Obwohl Jena so klein ist, vermisst man hier nichts. Durch die Uni und die vielen Unternehmen spürt man hier ein tolles internationales Flair.“

# HEIMATGEFÜHL ZÄHLT MEHR ALS DAS GEHALT

Fortsetzung von Seite 11

**Gute Wirtschaftslage.** Die Gründe zurückzukehren ähneln sich. Familie und Freunde spielen da eine große Rolle, die bessere Versorgung mit Kita-Plätzen, die verbesserte Wirtschaftslage und die geringeren Mieten. Für das wiedergewonnene Heimatgefühl nehmen viele Rückkehrer sogar bis zu 25 Prozent weniger Gehalt in Kauf.

In Thüringen hat – neben Erfurt, Eisenach, Gera und Gotha – Boom-Town Jena den größten Zulauf an Rückkehrern. Seit etwa drei Jahren wächst hier neben dem Wirtschaftsvolumen auch die Einwohnerzahl stetig. Das liegt zum einen an der hohen Geburtenrate (die höchste in Thüringen), aber auch an den überdurchschnittlich vielen Heimkehrern.

Von der guten Wirtschaftslage profitierte auch Anne Stiebich. Die Jenenserin studierte in ihrer Heimat Augenoptik und fand 2011, vier Jahre nach Studienende, endlich einen Job bei einem Jenaer Optik-Unternehmen.

**Günstige Mieten.** Die dreifachen Eltern Corinna und Mario Zielke, die von 2010 bis 2012 in Frankfurt am Main lebten und beide von zu Hause aus arbeiten (er als Wirtschaftsingenieur, sie als Kommunikationsexpertin), hätten überall leben können, entschieden sich aber für Jena. Corinna: „Klar, vor allem wegen Familie und Freunden. Aber auch, weil die Wege hier kürzer sind und eine Fünf-Zimmer-Wohnung nicht 2000 Euro Miete kostet.“

Marketingexpertin Patricia Eszlinger ist berufsbedingt weltweit unterwegs, trotzdem verlagerte sie ihr Home-Office im Mai 2012 von Berlin nach Jena. Den längeren Weg zum Flughafen nimmt sie gern in Kauf. „Ich wusste, dass ich mich hier wohlfühle. Jena ist ein warmes Nest, in das man gern zurückkommt. In dem es einem aber auch nie langweilig wird.“

Susi Groth

## „In Jena ist es nicht so hektisch wie in Frankfurt“

**Corinna, 34, und Mario Zielke, 38.** 1998

verliebten sich die beiden beim Studium in Jena. 2008 ging das Paar mit dem damals fünfjährigen Sohn Lorin und der zweijährigen Tochter Ava nach Frankreich. Zwei Jahre später lockte ein Jobangebot sie nach Frankfurt am Main. Dort kam Tochter Enna, 6 Monate, zur Welt. Vor zwei Monaten, im Juli, kehrten sie nach Jena zurück. Mario: „Uns war wichtig, dass unsere Kinder in eine zweisprachige Grundschule kommen. Und die gibt es jetzt auch hier. Außerdem ist es nicht so hektisch und laut wie in Frankfurt.“

